

Sehr geehrte Damen und Herren, sehr geehrte Frau Vorsitzende!

„Als ich klein war, glaubte ich, Geld sei das wichtigste im Leben. Heute, da ich alt bin, weiß ich: Es stimmt.“

Diesem Zitat aus Oscar Wilde's Bildnis des Dorian Gray muss man nicht zustimmen – ich zum Beispiel tue es nicht. Was aber stimmt: Für reale Politik braucht es eine materielle Grundlage. Wenn wir also heute und morgen über das Budget der Stadt Wien diskutieren, so beschäftigen wir uns mit der Grundlage für die Politik des nächsten Jahres – 10, 5 Mrd. Euro in Zahlen gegossene Politik.

Der Voranschlag 2008 setzt dabei klare Prioritäten:

- Investitionen in Arbeitsplätze;
- in ein nachhaltiges Wirtschaftswachstum;
- in Bildung,
- in Forschung und Entwicklung

kurz:

- die Verbindung von wirtschaftlicher Dynamik und sozialer Verantwortung und damit
- die Auseinandersetzung mit der Zukunft unserer Stadt und den damit verbundenen Herausforderungen.

Was sind die zentralen Herausforderungen der Zukunft?

1. Bildung

Nichts entscheidet so sehr über den Zusammenhalt unserer Gesellschaft in der Zukunft und über persönliche, wirtschaftliche und soziale Chancen der Menschen wie Bildung. Bildung ist der Schlüssel zu gesellschaftlichem Fortschritt.

Das spiegelt sich auch im vorgelegten Budget für 2008 wider: Erstmals überschreitet das Bildungsbudget die Ein-Milliardengrenze und macht damit fast ein Zehntel des Gesamtbudgets aus. Zusätzliche 68,35 Millionen Euro fließen in das Wiener Bildungssystem.

Ein Gutteil davon in das Schulsanierungsprogramm. In den kommenden zehn Jahren werden insgesamt 570 Mio Euro in die Sanierung von 242 Wiener Schulen fließen!

68,35 Mio Euro mehr bedeutet aber auch:

- Mehr Tagesbetreuungseinrichtungen
- Neuer Schulraum und
- Neue Schulbauten (wie zum Beispiel in Monte Laa)

Ein ebenso integraler Bestandteil der Bildung sind die Kindergärten der Stadt Wien bzw. unserer privaten Partner. Mit einem Plus von fast 7% werden im Budget 2008 auch die Ausgaben für die Kinderbetreuung heraufgesetzt. Das ermöglicht unter anderem

- das Schaffen von mehr hochqualitativen Kindergarten- und Krippenplätzen und
- einen permanenten Ausbau der pädagogischen Qualität wie zum Beispiel durch die Entwicklung von Arbeitsmaterialien zur sprachlichen Frühförderung.

Es ist der Sozialdemokratie zu verdanken, dass Bildung nach sieben Jahren Vogel-Strauß-Politik unter Schüssel und Gehrer wieder zu einem zentralen Thema in Österreich geworfen ist. Es ist wieder Bewegung in die Bildungspolitik gekommen. Zwar eine langsame Bewegung, weil ein Regierungspartner ÖVP heißt, aber trotzdem:

Es geht um die Zukunft unserer Gesellschaft! Es geht nicht um Parteipolitik, sondern um Chancen für Kinder und Jugendliche, nicht frühzeitig in Kasteln gesteckt zu werden sondern länger alle Möglichkeiten offen zu haben – wie in so gut wie allen anderen entwickelten Ländern dieser Erde auch.

Es geht darum, dass alle Kinder in Kindergärten einen Platz finden, die ihnen als hochqualitative Bildungseinrichtungen die Türen zur Welt aufstoßen (und die nicht – wie in ganz Westösterreich – Öffnungszeiten wie Banken haben...)

Daher werden wir SozialdemokratInnen niemals aufhören, an der Verbesserung unserer Bildungslandschaft zu arbeiten!

2. Wissensgesellschaft/dynamische Wirtschaft

Eine weitere zentrale Herausforderung für unsere Stadt ist der Ausbau eines dynamischen Wissens- und Wirtschaftsstandortes. Was für alle westlichen Gesellschaften gilt, gilt für Wien ganz besonders: Die letzten Jahrzehnte brachten einen noch verstärkten Wandel von produktionsbasierten

Industriegesellschaften hin zu wissens- und kommunikationsbasierten Dienstleistungs- und Produktionsgesellschaften. Diesen Wandel gilt es aktive zu unterstützen und vorausschauend zu gestalten:

Die Zukunft Wiens ist nicht die einer verlängerten Werkbank, sondern die einer Wissensmetropole und High-Tech-Schmiede. Das spiegelt sich auch im Budget wieder, in dem Budgetjahr 75 Mio Euro für Forschung, Technologie und Entwicklung zur Verfügung gestellt werden.

Wir sind auf dem Weg zur zentraleuropäischen Forschungshauptstadt: Mit einer F&E-Quote von über 3% hat Wien das Lissabon-Ziel bereits erreicht und liegt über dem Wert unserer Nachbarregionen, 43% aller Ausgaben in Österreich für Forschung und Entwicklung werden in Wien getätigt.

Ziel ist, unsere Stadt als internationalen Netzwerkknoten der Forschung und Entwicklung zu etablieren und die F&E-Quote auf 4% zu heben. Der Weg dazu wurde von maßgeblichen Akteure aus Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft in der sogenannten „Wiener FTI-Strategie“ bis 2015 erarbeitet.

2008 bringt bereits einiges an konkretem Inhalt für diese Strategie. So schreibt der WWTF für 2007/2008 vier neue Stiftungsprofessuren in Life Sciences und Kognitionsforschung aus, wo Fördermittel von 6 Mio Euro zur Verfügung stehen.

Es starten auch bereits die ersten drei konkreten Projekte der „FTI-Strategie“ mit einer Dotierung von 14 Mio Euro: Ihre Ziele sind

- Die Steigerung der Qualität und Sichtbarkeit von Forschung, Technologie und Innovation
- Ein Setzen neuer Schwerpunkte auch im Geistes-, kultur- und sozialwissenschaftlichen Bereich
- Die gesellschaftliche Einbettung von Forschung, Technologie und Innovation durch verstärkten Dialog mit der Bevölkerung
- Die Beschleunigung der Dynamik von Forschung und Innovation

Letzteres braucht auch neue Rahmenbedingungen für die Förderung durch die Stadt. Mit den Förderrichtlinien „ZIT08plus“, die übermorgen im Gemeinderat zur Diskussion und Beschlussfassung vorliegen, werden diese Rahmenbedingungen geschaffen werden. Dabei wird's gerade darum gehen, verstärkt den Dienstleistungsbereich als Wachstumsmotor zu fördern und die Zielgruppe der Förderung auszuweiten.

Unser größtes Potenzial für eine wissensbasierte Gesellschaft liegt natürlich in den Humanressourcen. Und gibt es einiges an Arbeit. Zum Beispiel was hochqualifizierte Frauen betrifft: Der Frauenanteil in der

betrieblichen Forschung ist gerade mal 11%, 6% der österreichischen ProfessorInnen sind Frauen. Eine Situation, die zum Beispiel mit der höheren und bevorzugten Förderung von Projekten mit Frauen in Führungspositionen durch das ZIT aufgegriffen wird.

Übrigens: Standard des Wiener Budgets ist Gender Budgeting – das bedeutet, dass alle 189 Ansätze nach dem Prinzip der Geschlechtergerechtigkeit durchleuchtet sind. Damit ist Wien nicht nur österreichweit, sondern auch international Bench Mark.

Zurück zu den Humanressourcen: Dass der Anteil an Uniabsolventen in Österreich mit 19,6% so deutlich unter dem OECD-Schnitt liegt, ist ein wirkliches Problem. Und deshalb werden wir nicht aufhören, auf Bundesebene dafür zu kämpfen, dass unsere Unis vernünftig ausgestattet werden und allen zugänglich sind. Zugangsbeschränkungen einzuführen und fortzuschreiben, wie es der Obmann der Wiener ÖVP tut, ist der falsche Weg!

Einen deutlichen Impuls für mehr wirtschaftliche Dynamik setzt es 2008 auch durch die Erhöhung der Wirtschaftsförderung um 11,42% auf 164,9 Mio. Euro. Wenn nächste Woche der 25ste Geburtstag des WWFF gefeiert wird, dann wird auch folgendes gefeiert:

- 90.000 geschaffene oder gesicherte Arbeitsplätze
- 3,7 Mrd Euro ausgelöste Invests und
- 1200 angesiedelte Betriebe

...darunter zum Beispiel auch das Bombardier-Werk im letzten Jahr.

Mit den unterschiedlichen Werkzeugen der Wirtschaftsförderung gelingt es, sehr zielgenau an aktuellen gesellschaftlichen und technologischen Entwicklungen anzusetzen.

- So konnten zum Beispiel durch departure mit bereits mehr als 7,2 Mio Euro Projekte an der Schnittstelle zwischen Wirtschaft und Kunst bzw. Kultur gefördert werden. Es ist gerade die so genannte Creative Class, die ein innovatives Klima und eine wirtschaftliche Dynamik in einer Stadt ausmacht.

Innovation, Kreativität und Kommunikation als Hebeln für Wirtschaftsförderung passen auch zu einem anderen Gebiet, in dem in naher Zukunft einiges passieren wird – dem Medienbereich:

So wird in kommenden 2 Jahren das bestehende Media Quarter Marx mit einem Investvolumen von 57 Millionen Euro um rund 20.000 Quadratmeter Büro-, Studio- und Sonderflächen erweitert, womit ein

Cluster für die Medien- und Kreativwirtschaft entsteht. Schon jetzt befinden sich 2/3 aller österreichischen Medienunternehmen in Wien, Konzentration, Kooperation und kritische Masse in St. Marx werden der Ausgangspunkt für eine weitere dynamische Entwicklung dieses Stärkefeldes sein.

3. Bevölkerungswachstum

Es gibt eine weitere große Herausforderung für die Politik in Wien: Jüngsten Bevölkerungsprognosen zufolge wird unsere Stadt im Jahr 2020 rund 1,8 und bis spätestens 2035 zwei Millionen Einwohner haben – wie bereits in der Zeit der Wende zwischen 19. und 20. Jahrhundert. Zur Veranschaulichung der Dimension: Allein die Zunahme um 140.000 Einwohner in den kommenden dreizehn Jahren entspricht der gesamten Einwohnerzahl der Stadt Salzburg.

Daran wird erkennbar, welche großen Aufgaben in den nächsten Jahrzehnten bevorstehen. Mehr Bevölkerung bedeutet mehr Wohnraum, mehr Schulen, mehr Gesundheitseinrichtungen, ein ausgeweitetes öffentliches Verkehrsnetz und so weiter.

Wir SozialdemokratInnen warten nicht, bis diese Entwicklung über unsere Stadt schwappt, sondern beschäftigen uns bereits heute mit dem Finden von Antworten auf diese Herausforderungen. Zum Beispiel durch die Erhöhung geförderter Wohnungen, durch den Neubau eines hochmodernen Spitals im Norden Wien, und bei unzähligen Stadtentwicklungsprojekten wie dem Flugfeld Aspern. Übrigens: 2008 kann bereits mit den ersten Gebietsansiedelungen begonnen werden.

Eine besondere Herausforderung - und Chance! - stellt der Bevölkerungszuwachs naturgemäß für unsere Integrationspolitik dar, und das betrifft eine Vielzahl an Bereichen, wie zum Beispiel:

- interkulturelle Kompetenz in Kindergarten und Schule
- Chancengleichheit im Bildungssystem
- Frühe Sprachförderung u.s.w.

Während andere Städte in den nächsten Jahrzehnten krankschrumpfen, steht Wien eine dynamische Entwicklung bevor, und das natürlich auch aufgrund von Zuwanderung. Während sie das zum Anlass nehmen, um Angst und Hass zu schüren, machen wir unsere Hausaufgaben. Im Integrationsbereich stehen 2008 dafür mehr als 32 Mio Euro gegenüber 28 Mio im letzten Jahr zur Verfügung.

Diversität ist Normalität einer weltoffenen und pulsierenden Stadt wie Wien. Und es braucht eben nicht xenophobische Rülpsen, sondern verantwortungsvolle Politik, um damit umzugehen und das positive

Potenzial für eine Stadt zu nutzen.

4. Klimawandel

Neben Wissensgesellschaft und Bevölkerungszuwachs fordert eine weitere, und zwar globale Entwicklung unsere politische Aufmerksamkeit und Kraft: Das ist der Klimawandel, als mittlerweile wohl auch von den größten Zweiflern unbestrittene Realität.

Was das Setzen von Gegenmaßnahmen betrifft, ist Österreich nicht gerade Musterschüler. Nur: Im Gegensatz zu anderen Staaten sind die schlechtesten CO₂-Werte nicht im industriellen Ballungsraum: Wien hat von allen Bundesländern die besten Werte. Das zeigt zweierlei: Wien hat frühzeitig mit wirklich tiefgreifender Klimaschutzpolitik begonnen, und die greift. Durch umfassende Maßnahmen können pro Jahr 2,4 Millionen Tonnen CO₂ eingespart werden. Und: es ist noch immer nicht genug.

Deshalb wird im nächsten Jahr das KLIP II ausgearbeitet sein, genauso wie eine Fülle von Maßnahmen gesetzt werden, damit Wien Umweltmusterstadt bleibt. Im Voranschlag äußert sich das durch eine 7% Steigung des Gesamtbudgets für die Geschäftsgruppe Umwelt. Aber Klimaschutz betrifft alle Geschäftsgruppen. Das äußert sich in der Ausbau des Radwegenetzes und der thermischen Wohnbausanierung genauso wie etwa bei energybase. ENERGYbase wird bis zum Sommer 2008 bezugsfertig sein, ist vom WWFF errichtet – mit einem Projektvolumen von 14 Millionen Euro und ist das größte Passivbürohaus Österreichs.

Während andere erst in den letzten Jahren begonnen haben, teilweise sogar kontraproduktive Symbolpolitik zu machen – ich denke da zum Beispiel die Biosprit-Falle, in der die ÖVP festsetzt – machen wir in Wien seit Jahrzehnten nachhaltige Umweltpolitik, die sich sehen lassen kann!

5. Sicherheit trotz Wandel

Nachhaltigkeit hat für uns drei Säulen: Soziale, ökologische und ökonomische Nachhaltigkeit. In diesem Zeichen steht auch dieses Budget, das dem Ziel folgt, wirtschaftliche Dynamik und soziale Sicherheit für die Menschen zu verbinden. Es ist der Zugang unserer Politik, dass wir uns aktiv auf gesellschaftlichen Wandel einstellen und diesen nutzen wollen, aber nie die Menschen dabei vergessen dürfen!

In Budgetzahlen heißt das:

180 Millionen Euro mehr für Gesundheit – ein Rekordplus von 13,28% - Mittel, die vor allem in die

Verbesserung der Infrastruktur und die Geriatriereform fließen.

Mit einem Plus von 60 Millionen im Bereich Soziales können unter anderem steigende Ausgaben bei der Sozialhilfe und die Einführung des Mobilpasses bedeckt werden.

Kernstück sozialdemokratischer Politik ist Arbeitsmarktpolitik. Und deshalb werden auch angesichts der durchaus positiven Entwicklung der Arbeitslosenzahlen die Mittel in diesem Bereich GERADE NICHT eingeschränkt. Es gibt genug zu tun, und jeder arbeitslose Jugendliche ist einer zuviel!

Ein zentraler Aspekt für die Menschen in unserer Stadt ist auch die Daseinsvorsorge. Im weltweiten Vergleich haben die Einrichtungen der Daseinsvorsorge, vom öffentlichen Verkehr bis zur Müllbeseitigung ein Top-Niveau erreicht – zum Nutzen aller WienerInnen und der Gäste in unserer Stadt.

Während es das offensichtliche Ziel der Opposition ist, diese Dienstleistungen auszuhungern und damit den Nährboden für eine Privatisierung zu schaffen, geht es uns um das genaue Gegenteil: darum, dass das Top-Niveau noch ausgebaut wird. 2008 werden durch ein kräftiges Plus im Abwasser- und Müllbereich kräftig investiert, damit das Umweltschutz- und Sauberkeitsniveau ausgebaut werden kann. Im U-Bahnbau werden 2008 Investitionen von 260 Millionen Euro getätigt!

Die Menschen erwarten sich von uns, dass die Stadt funktioniert. Und es ist ein absolutes Renomé für Wien, dass dem so ist, und zwar überall. Und zwar genau so weit bis zur Stadtgrenze, und dann ist plötzlich vieles anders. Ein Vergleich der Daseinsvorsorgeeinrichtungen zwischen Wien und anderen Gemeinden fällt im Regelfall eher schlecht für letztere aus. Und trotzdem sind die Gebühren in Wien nicht höher. Ihre ewige Polemik ist daher entweder billige Stimmungsmache oder schlimmer noch der Versuch der Aushöhlung der Daseinsvorsorge unserer Stadt. Beides lehnen wir ab.

Dass die U-Bahn schöner ist als in vielen anderen Städten, dass das Stadtbild gepflegter ist und dass die Müllentsorgung einfach funktioniert macht die Wiener Lebensqualität genauso aus wie unser Kulturangebot, die Gesundheitsversorgung oder etwa die soziale Sicherheit in Wien.

6. Wien als Nabel der Welt

Wien ist nicht von ungefähr die Stadt mit der höchsten Lebensqualität in Europa. Und das ist keinesfalls selbstverständlich! Es ist die Folge sozialdemokratischer Politik, die wirtschaftliche Dynamik und soziale Verantwortung verbindet, so wie es in diesem Budget zum Ausdruck kommt.

Diese Lebensqualität lockt Touristen genauso an wie Unternehmerinnen und Unternehmer, und wichtiger

noch: Sie macht Wien zu einer so lebenswerten Stadt für die Bevölkerung hier, und zwar für alle, nicht nur für ein paar Reiche – für die kann es überall auf der Welt schön sein.

Das werden wir sicher nicht gefährden – weder durch Kaputtsparen dessen, was in unserer Stadt einwandfrei funktioniert, noch durch eine wirtschaftliche Dynamik, die die Menschen vergisst.

Dieses Budget ist Ausdruck dafür. Und deshalb stimmen wir nicht nur ruhigen Gewissens, sondern mit großer Überzeugung und Freude auf die damit verbundene Politik für die Wienerinnen und Wiener zu!